

struppi.



MOHNBIENE AUF WOHNUNGSSUCHE

DAS INSEKTENBÜNDNIS IN HANNOVER

DAS IST ECHT MEIN DING

AUSBILDUNG IM TIERHEIM

inhalt

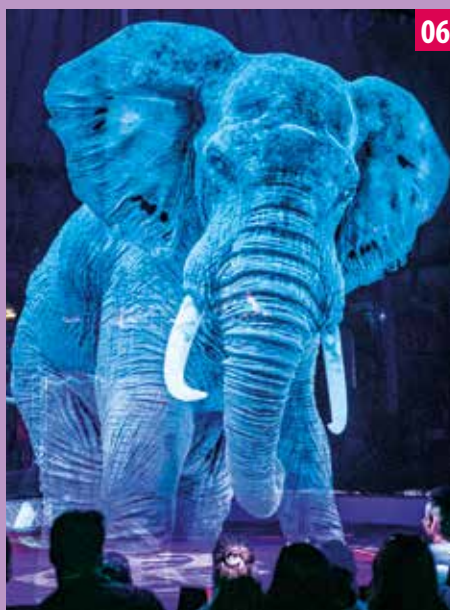


26

TITELBILD: „Blaue Holzbiene“ – Sabine Meusel, Tierheim Hannover



04



06



16

03 editorial

04 im land der elche
...Kinder- und Jugendtierschutz

06 manege frei – für quälerei?
...Wildtiere in deutschen Zirkussen



08 das insektenbündnis in hannover
...Mohnbiene auf Wohnungssuche

12 zuhause gesucht
...Tiere zur Vermittlung

14 artgerechte ernährung für die katze
...Let's go veggie?

16 zwei seiten einer medaille
... Auf der Kehrseite des Klimaschutz-
programms stehen heimische Wildtiere

20 zuhause gesucht
...Tiere zur Vermittlung

20 unsere sponsoren

22 perdita (melanie)
...Erfolgreich vermittelt

23 spritti und seine gäste
...Mein 14. Geburtstag

23 impressum

24 das ist echt mein ding
...Ausbildung im Tierheim

26 schöne neuigkeiten von vinnola
...Erfolgreich vermittelt

28 unsere sponsoren

30 viruserkrankungen des kaninchens
...Die Tierärztin berichtet

editorial

TEXT: Heiko Schwarzfeld FOTO: Uli Stein

Liebe Mitglieder und Freunde des Tierheims Hannover.

In der vorangegangenen Ausgabe hatten wir bereits erwähnt, dass sich trotz der geänderten Besuchsregeln im Tierheim die Vermittlungsrate positiv entwickelt hat. Diese klare Feststellung hat uns zu der Entscheidung geführt, dass wir bis auf Weiteres, auch über das hoffentlich baldige Ende der Pandemiesituation hinaus, die jetzt praktizierten Besuchsregelungen beibehalten wollen.

IM DETAIL SIEHT UNSERE NEUE BESUCHSREGELUNG SO AUS:

Tierfreudinnen und -freunde, die einen unserer Schützlinge übernehmen möchten, informieren sich zunächst über unsere Internetseite www.tierheim-hannover.de und dort über den Pfad „Hinweise zur Vermittlung“. Sie teilen uns darüber Ihre Wünsche mit und vereinbaren einen Termin. Der Termin wird dann gleich mit der richtigen Ansprechperson entweder im Katzenhaus, bei den Hunden oder im Kleintierbereich vereinbart. Sollten Sie nicht über diese Möglichkeit verfügen, können Sie auch gern per Mail oder telefonisch Termine vereinbaren. Gegenüber der bis vor Corona üblichen Verfahrensweise, wo mehrere Besucherinnen und Besucher gleichzeitig und häufig mit dem gleichen Anliegen kamen, hat dies den unschätzbaren Vorteil, dass ein Vermittlungsgespräch individueller und ohne Zeitdruck geführt werden kann. Ihre Wünsche und Bedürfnisse, liebe Besucherinnen und Besucher und die Eigenschaften unserer Tiere können unter solchen Bedingungen gründlicher besprochen werden. Für unsere Pflegerinnen und Pfleger ist ein Gespräch in solcher Atmosphäre weitaus entspannter und führt zu einer höheren Zufriedenheit für alle Beteiligten, nicht zuletzt unserer Tiere.

Die bisherigen Besuchszeiten entfallen somit komplett. Terminvereinbarungen sind bei der jetzigen Regelung in einem größeren Zeitfenster möglich als die bisherigen Besuchszeiten vorgaben.


Spontanbesuche sind bis auf weiteres leider nicht mehr möglich. Wir bitten um Verständnis.

Führungen bieten wir weiterhin gerne an. Interessierte nehmen Kontakt mit unserer Frau Fabisch auf. Die Telefonnummer und die Mailadresse finden Sie auf unserer Internetseite unter „über uns“ und dort bei „Tierheimführungen“. Die Details können sie mit unserer Mitarbeiterin klären. Wir freuen uns auf Sie.

Ebenfalls in der vorangegangenen Ausgabe schrieben wir über die wachsende Zahl von adoptierten Hunden, die in der Corona-Zeit sichtbar geworden ist. Nein, eine große Rückgabewelle verbunden mit einer Überlastung des Tierheimes, wie von vielen befürchtet, stellen wir bis dato nicht fest. Sollte sich der Trend jedoch fortsetzen, dass Hunde, in erster Linie Welpen, weiterhin über die gängigen Internetportale gekauft oder bei der Reiserückkehr spontan und mit zweifelhaften Begleitpapieren eingeführt werden, so sollte der jüngst in Bremen aufgetretene Tollwutfall zu denken geben. Dort wurde ein Welpen aus dem Ausland mitgebracht, der nicht den vorgeschriebenen Impfschutz gegen Tollwut hatte. Es stellte sich heraus, dass der Welpen Tollwut hatte und insgesamt 41 Kontaktpersonen mussten gegen die in jedem Fall tödliche Krankheit notgeimpft werden.



Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Unterstützung der vergangenen Wochen und Monate und wünschen uns allen einen goldenen Herbst.


Der Vorstand und das Team des
Tierheims Hannover

kinder- und jugendtierschutz

Im Land der Elche – Ferienabenteuer in Schweden

TEXT & FOTO: Marlies Fabisch

Die Tierschutzjugend NRW bietet jedes Jahr mehrere Ferienfreizeiten für tierbegeisterte Kinder und Jugendliche an. Durch unseren langjährigen Kontakt über das Landesjugendgruppentreffen ergibt sich für unsere flotten Pfoten die Möglichkeit an diesen Freizeiten teilzunehmen – schwierig sind nur die unterschiedlichen Ferienzeiten der beiden Bundesländer. Anfang des Jahres wurde ich gefragt, ob ich mir vorstellen kann, als Betreuerin mit nach Angskär in Schweden zu fahren!? Ein Angebot das man eigentlich nicht ausschlagen kann, aber es gab betrieblich wie auch privat erstmal einiges zu klären bevor ich zusagen konnte. Die Organisation hinter solch einer Freizeit interessierte mich sehr und ich kann nur sagen, Respekt für all die ehrenamtliche Arbeit, die hinter solch einer großen Ferienfreizeit steckt! Wobei es mir schnell in den Fingern kribbelte, ob wir etwas ähnliches im kleineren Stil wohl auch auf die Beine stellen könnten...

Mitte Juli ging es los – drei gefüllte Kleintransporter mit 18 Teilnehmerinnen und -nehmern, vier Betreuungskräften, einer Menge

Gepäck und vielen Nahrungsmitteln, die in Schweden teuer sind. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen hauptsächlich aus NRW, aber auch Annika und Georg von den flotten Pfoten, sowie einige Hamburger Kids waren dabei. Nach über 30 Stunden, die wir im Auto fahrend aber auch wartend, sowie auf der Fähre Rostock-Trelleborg verbrachten, kamen wir endlich in Angskär Lägergard an. Die kleine Siedlung liegt 170 km nördlich von Stockholm, an der schwedischen Ostseeküste. Sofort ging es an die Zimmeraufteilung und das Erkunden der Räumlichkeiten sowie des Geländes. Schöner hätte es kaum sein können, ein großes typisches schwedisches Holzhaus in U-Form bot Platz für alle Wünsche. Das Freigelände konnte für viele sportliche Aktivitäten genutzt werden und der Wiesenstrand mit eigener Badebrücke in die Ostsee wurde mit den hauseigenen Ruderbooten und Kanus zum Lieblingsplatz der Teilnehmer. Es war sehr interessant zu beobachten, wie aus dem zusammengewürfelten Haufen schnell eine Gruppe wurde. Freundschaften wurden geschlossen und bei unserer Mehrtages-





rallye hielten die Mannschaften fest zusammen und kämpften um den Sieg. Es war ein Kopf-an-Kopf-Rennen, galt es sportlich auf der Slackline zu sein, aber auch kreativ beim Nachbau eines Elches aus Naturmaterialien oder geschickt beim Wassertransport mit ungeeigneten Behältern. Am Ende waren alle Sieger und konnten ein schönes Andenken mit nach Hause nehmen. Wer wollte, konnte an Ausflügen teilnehmen, sei es zum Wandern oder zum Erkunden weiterer Badestellen oder kleiner Küstenorte. Die angebotene Fahrt in den Elchpark ließ sich niemand entgehen – was für imposante Tiere, denen wir sehr nahekommen durften. Wir trafen den Betreiber des Parks und somit auch den Besitzer der Elche persönlich. Von ihm haben wir viel Wissenswertes über seine Tiere und auch die freilebenden Elche in Schweden erfahren – allerdings musste erstmal die sprachliche Hürde überwunden werden, da wir uns nur auf Englisch mit ihm verständigen konnten. Elche sind Einzelgänger die sich nur zur Paarungszeit treffen. Die täglich benötigten 10-15 kg pflanzliche Nahrung werden an einem ruhigen Ort wiedergekaut und dabei wird gerne laut gerülpst. Ihre Gemütslage ist ähnlich wie bei Pferden an der Ohrenstellung zu erkennen und die große überhängende Oberlippe wird Muffel genannt. Es war schön zu sehen, wie die gemeinsamen Aktionen die Handys der Kids immer weiter in den Hintergrund rücken ließen oder nur zum Fotografieren herausgeholt wurden. Viel Spaß hatten alle an den kleinen, von mir gestellten, Rechercheaufgaben. Da standen zum Abendessen plötzlich einheimische Blumen auf dem Tisch, über die am nächsten Abend Auskunft gegeben werden sollte oder es tummelten sich kleine Plastik-

tiere zwischen den Tellern, die es zur nächsten Mahlzeit in ihrer Lebensweise zu beschreiben galt. Nach einer großen Hausputzaktion stiegen wir nach 14 erlebnisreichen Tagen wieder in die Fahrzeuge und machten uns traurig auf den Heimweg.

Sehr gespannt sind alle auf das bald stattfindende Nachtreffen, dort werden alle Bilder zu sehen sein und die Gruppe kann sich nochmal im Kletterpark beweisen.

Die große Ferienfreizeit 2022 wird Schottland zum Ziel haben und ist vom 15.-31.07.2022 für alle tierbegeisterten Teens ab 13 Jahren buchbar.

IHRE ANSPRECHPARTNERIN FÜR FRAGEN UND ANMELDUNGEN:

Marlies Fabisch, Kinder- und Jugendtierschutz
marlies.fabisch@tierheim-hannover.de, Mobil 0175 81 93 511
Instagram@jugendtierschutzhannover
Geplante Veranstaltungen des Kinder- und Jugendtierschutzes
finden Sie unter <https://www.tierheim-hannover.de/kinder-und-jugendtierschutz/>



MARLIES FABISCH

Tierpflegerin und Jugendtierschutz
Beauftragte für den Kinder- und
Jugendtierschutz

manege frei – für quälerei?

Die Debatte um Wildtiere in deutschen Zirkussen bleibt hitzig.

TEXT: Anja Knäpper FOTO: Roncalli | Peta.de | pixabay.com

Die coronabedingte Zwangspause hat die Zirkus-Branche hart getroffen. Rund 300 deutsche Zirkusunternehmen litten unter dem Veranstaltungsstopp – öffentliche Gelder sind spät und nur spärlich geflossen. Existenznöte machten sich breit. Unter strengen Auflagen geht es nun langsam wieder los und es heißt: „Manege frei“, Zirkusluft schnuppern, eintauchen in eine Märchenwelt aus Artistik und Akrobatik, aus Magie und Clownerie, oftmals garniert mit Dressurnummern mit Haus- und Wildtieren.

Ob Wildtiere in den Zirkus gehören, ist Gegenstand langjähriger Debatten. Fakt ist: Sie sind weiterhin in Deutschland erlaubt. Am 25. Juni 2021 lehnte der Bundesrat die Verordnung von Julia Klöckner für ein Verbot von einigen Wildtieren in Zirkussen ab. „Hintergrund

ist, dass das Klöckner'sche Papier einigen der grünen Länderkollegen nicht weit genug ging. Sie wollten insbesondere noch weitere Tiere wie Großkatzen, Robben und Reptilien mit aufnehmen“, schreibt die taz am Folgetag, 26. Juni. Ein Etappensieg reichte nicht.

GEHÖREN WILDTIERE IN DEN ZIRKUS?

„Wir vereinen die exotische Tierwelt Afrikas in einmaligen und wunderschönen Bildern. Erleben Sie Zebras, Kamele, Lamas, Pferde und verschiedene Rinderarten gleichzeitig in der Manege.“ (www.zirkus-charles-knie.de) „Das Roncalli-Publikum braucht keine Tiere mehr, sondern erfreut sich an Innovationen wie Hologrammen oder Robotern in der Manege. Aber alles immer mit einer Prise Poesie.“



ELEFANTENNUMMER SIND BELIEBT. UND UMSTRITTEN. BILDQUELLE: PIXABAY



NASHORN BEI CIRCUS KRONE. BILDQUELLE: PETA.DE

(Pressestelle Roncalli) „Ein Circus ohne Tiere ist kein Circus, sondern ein reisendes Varieté oder eine Theatershow“ (Aus: Broschüre „Tierschutz im Circus Krone“).

„Wildtiere gehören nicht in die Manege. Gerade in Wanderzirkussen leiden sie unter dem ständigen Reisen, den oft nicht artgerechten Bedingungen vor Ort.“ (Julia Klöckner, Pressemitteilung vom 19.11.2020)

Die Tierrechtsorganisation Peta e.V. kämpft seit Langem gegen Wildtiere in Zirkussen. Im Juli 2021 veröffentlicht sie auf ihrer Website: In seiner „reisenden Tierschau“ führt Zirkus Charles Knie rund 100 Tiere mit, die 30 verschiedenen Arten angehören (Stand 2018). Darunter befinden sich nach Angaben des Zirkus viele exotische Wildtiere wie Löwen, Tiger, Kamele, Dromedare, Zebras, Lamas, Strauße, Büffel und Kängurus. Tiere in Zirkussen sind allgemein verschiedensten Belastungen ausgesetzt, darunter das ständige Reisen von Ort zu Ort und die damit verbundenen langen Standzeiten in engen Transportboxen. Daneben leiden sie unter der grausamen Wildtierdressur, die auf Peitschenhieben oder Schlägen mit dem sogenannten Elefantenhaken (ein Stock mit spitzem Metallhaken) basiert, um die Tiere zum Gehorsam zu zwingen.

Wildtiere haben hohe Ansprüche an ihren Lebensraum, die in einem reisenden Zirkus nicht erfüllt werden können. Die geselligen Steppenzebras etwa leben in offenen afrikanischen Graslandschaften in Gruppen von bis zu 15 Tieren; bei Zirkus Charles Knie werden sie an vielen Gastspielorten auf asphaltiertem Boden gehalten. Das natürliche Revier von Tigern umfasst in den dichten Wäldern Asiens bis zu 1.000 Quadratkilometer. Die Tiere haben einen enormen Bewegungsdrang und verfügen über hohe kognitive Fähigkeiten. Dennoch empfehlen die Zirkusleitlinien der Bundesregierung für Großkatzen wie Tiger, Löwen und Jaguare lediglich eine Innenkäfiggröße von



MODERNE TECHNIK MACHT ES MÖGLICH. SEIT 2018 KÖNNEN DIE ZUSCHAUER IM (TIERFREIEN) CIRCUS RONCALLI ÜBERGROSSE ELEFANTEN ALS HOLOGRAMME BESTAUNEN. BILDQUELLE: RONCALLI

12 Quadratmetern, was gerade einmal der Fläche eines PKW-Stellplatzes entspricht.“

Der Traditionszirkus Circus Krone zeigt Wildtiernummern, setzt zum Schutz der Tiere jedoch Maßnahmen um, die über die sogenannten „Zirkusleitlinien“ des Bundes (die übrigens nicht rechtsverbindlich sind) weit hinausgehen. Größere und sogar doppelte Stallungen – reist der Zirkus von einem Veranstaltungsort zum nächsten, sind dort die Gehege bereits aufgestellt – Tierpfleger und -mediziner kümmern sich um das Wohl der Tiere und für Interessierte besteht die Möglichkeit, beim Training und der Dressur der Tiere zuzuschauen.

Die deutsche Gesetzgebung hat dem Verbot von Wildtieren in Zirkussen eine Absage erteilt. Im Gegensatz von Österreich, den Niederlanden, Belgien, Griechenland..., wo es längst ein gesetzliches Verbot gibt.

Die Entscheidung bleibt bei uns. „Am Ende entscheidet das Publikum, für welche Circus-Show es sich entscheidet. Mit oder ohne Tiere.“, fasst Markus Strobl, Leitung Medien und Kommunikation der Roncalli-Unternehmensgruppe auf Anfrage des Hannoverschen Tierschutzvereins zusammen.

Einer der größten Zirkusse Deutschlands, der mit seinen Wildtiernummern wirbt, reagierte auf die Bitte um eine Stellungnahme zur Tierhaltung: „Sicher werden Sie verstehen, dass wir keine Veranlassung haben, Sie oder den Hannoverschen Tierschutzverein mit einem Beitrag aus unserem Hause journalistisch zu unterstützen.“ ■



ANJA KNÄPPER

Freie Journalistin

mohnbiene auf wohnungssuche

Das Insektenbündnis in Hannover

TEXT: Susanne Wondollek FOTO: Gabi Fiedler | Karola Herrmann | Deutsche Umwelthilfe

Humusschicht abtragen, Folie ausbreiten, Kiesel, Splitt, Steine drauf und vielleicht noch einen Brunnen, Buddha oder Findling: Fertig ist der moderne und pflegeleichte Schottergarten. Ob in Springe, Barsinghausen oder im Wettberger Zero-E-Park: Schotter ist das bevorzugte Material, Grau die dominierende Farbe in den Vorgärten der Neubaugebiete in und um Hannover. Sauber und porzellantief rein. „Gärten des Grauens“, entsetzt sich der NABU.

Das sind sie – besonders für Insekten. „Früher musste man, wenn man längere Strecken unterwegs war, mehrfach die Windschutzscheibe reinigen“, erinnert sich Karola Herrmann, ehrenamtlich im Einsatz als Vorsitzende des NABU (Hannoverscher Vogelschutzverein von 1881 e.V.) und als Naturschutzbeauftragte für Hannover-Süd.

Heute käme man mit fast sauberer Scheibe von Hamburg nach München: Es fehlt an Fliegen und Mücken, Bienen und Schmetterlingen, die das Glas verdrecken könnten. Sie alle gehören zu der vielfältigsten und größten aller Tiergruppen auf unserer Erde: den Insekten. Es gibt sie zu Wasser, in der Luft und an Land. Gemein ist ihnen der dreigliedrige Körperbau sowie die drei Beinpaare – weshalb die ihnen fälschlicherweise oft zugeordneten Spinnen nicht zu ihrer Gruppe gehören. Nur ein kleiner Teil der Insekten ist bislang überhaupt klassifiziert, viele noch gar nicht entdeckt. Forscher gehen von über vier Millionen noch unbekannten Insektenarten aus, darunter 1,5 Millionen Käfer.

Trotz dieser beeindruckenden Zahlen sind Insekten weltweit und besonders auch hierzulande gefährdet. 33.000 Arten sind in Deutsch-





land beheimatet. Darunter Vertreter mit so klangvollen Namen wie Kleine Pechlibelle, Buchengallmücke, Rotbeinige Furchenbiene und Aurorafalter. Ein Drittel davon ist auch in Niedersachsen zu finden. Oder sollte man besser sagen: war? Dass es Schmetterlinge, Käfer, Wespen, Bienen, Heuschrecken, Ameisen, Libellen in Zukunft nicht mehr geben könnte, fände er nicht so dramatisch, meint ein Facebook-Nutzer. Auf die könne er gut verzichten. Er irrt: Insekten haben eine Schlüsselfunktion in unserem Ökosystem. Allein 90 Arten werden im biologischen Insektenschutz eingesetzt, um Schädlinge zu bekämpfen, so wie z. B. Marienkäfer die Blattläuse. Insekten dienen Fischen, Vögeln und Amphibien als Nahrungsgrundlage. Und nicht zuletzt sind es Insekten, die einen Großteil der für unsere Ernährung wichtigen, hier angebauten Pflanzenarten bestäuben. Dazu zählen neben den Faltern insbesondere die Schwebfliegen und die Bienen. Zu unterscheiden sind die Wild- und die Honigbiene. Während letztergenannte als „Haustier“ anzusehen ist, wird die Wildbiene aufgrund ihrer Bestäubungsleistung z. T. sogar den Nutztieren zugeordnet und dort als eins der wichtigsten seiner Art hervorgehoben. Denn ohne Mit- und Zu-Arbeit der Wildbienen wären die Supermarktregele ziemlich leer. Es fehlte nicht nur an Äpfeln, Himbeeren, Gurken, Lauch und Blumenkohl, sondern auch an Baumwolle und der Hälfte aller Milchprodukte. Doch ihrer Bestäubungsfunktion nachkommen können Insekten nur, wenn ihnen Lebensraum mit einem passenden Angebot an Nahrung in Form von Blütenpflanzen mit Pollen und Nektar, Wirtspflanzen sowie Nistplätze und -material zur Verfügung steht. Wer die Chance hat, Hannover aus der Vogelperspektive zu sehen, könnte angesichts des großflächigen Grüns den Eindruck gewinnen, davon gebe es genug. Doch Frau Herrmann stellt klar: Was wie Natur aussieht, ist letztlich nur „unbebauter Raum“. Und der reiche den Insekten bei Weitem nicht.

„Insekten wollen wohnen, essen, schlafen wie wir auch“, veranschaulicht sie die Grundbedürfnisse. Und den Raum dafür haben wir Menschen ihnen deutschlandweit vielerorts genommen: Mit der Überdüngung von Ackerflächen, dem jahrzehntelangen Einsatz von Pestiziden, Dünger und Gülle in der Landwirtschaft, der Monokultur, der zunehmenden Bebauung und Versiegelung vormaliger Brachflächen – und unseren pflegeleichten Schottergärten.

Den Versuch, Insekten ihren Lebensraum über ein paar Tütchen Blumensamen aus dem Baumarkt wiedergeben zu wollen, kann man sich, so Herr Schmersow, Koordinator des Insektenbündnisses aus dem Fachbereich Umwelt und Stadtgrün der Landeshauptstadt Hannover, sparen. Für die Blumenmischungen aus Kulturpflanzen und Arten anderer Kontinente interessieren sich nur wenige Generalisten wie z. B. die Honigbiene. Eine Vielzahl unserer einheimischen Insekten dagegen sind in der Wahl des Nistplatzes, des Baumaterials und der Nahrungspflanzen hochspezialisiert. Veränderungen ihres Lebensraumes nehmen sie uns sehr übel. „Größtenteils sind sie auf eine ganz bestimmte Pflanze angewiesen, also monolektisch“, erklärt Herr Schmersow.

D. h.: Verschwindet die Pflanze aus unserer Kulturlandschaft, verabschieden sich mit ihr auch die auf sie angewiesenen Insekten. Auf andere Futterpflanzen ausweichen können viele Arten nicht. Denn beide – Bienen wie Blütenpflanzen – haben sich in ihrer 120 Millionen Jahre dauernden Co-Evolution in wechselseitiger Abhängigkeit so mit- und aufeinander zu entwickelt, dass sie ohne ihre jeweilige Wirtspflanze keine Überlebenschance haben. Sie sterben selbst dann mancherorts aus, wenn es um sie herum blüht und alternative Nistplätze vorhanden wären. Die Mohnbiene z. B. haben wir schon fast aus unserer Region vertrieben, da ihr die namens-

gebende Pflanze kaum noch zur Verfügung steht: Die Getreide-, besonders die Maisfelder, sind so dicht bepflanzt, dass weder Lücken noch Sonnenlicht für die nur kurz blühende, rote Schönheit bleiben. Auch die Glänzende Natterkopf-Mauernbiene ist immer seltener anzutreffen. Sie sammelt ausschließlich Pollen von Pflanzen des Natterkopfes, der immer seltener zu finden ist. Mit ihm verschwindet auch die nach ihm benannte Biene. „Die Nahrungspyramide muss jetzt wieder vom Kopf auf die Füße gestellt werden“, so Frau Herrmann. Das heißt: bei der Basis, also bei den Pflanzen zu beginnen, um den immer enger werdenden Lebensraum für Insekten und Vögel zu erhalten oder zurück zu erobern. Initiativen, Projekte und sonstige Versuche, dies zu erreichen, gibt es viele und aus verschiedensten Ecken.

Nicht ohne Grund ist Hannover 2011 als Bundeshauptstadt der Biodiversität, also der Artenvielfalt, ausgezeichnet worden. Doch irgendwie, so Frau Fiedler, Leiterin der Geschäftsstelle der Deutschen Umwelthilfe in Hannover (DUH), „muckelte jeder vor sich hin“. Das scheint nun vorbei: Auf Initiative von BUND, NABU, DUH und Umweltzentrum schlossen sich im Oktober letzten Jahres 2020 in Hannover ansässige Umwelt- und Naturschutzorganisationen, der Kreisimkerverein Hannover, der Bezirksverband der Kleingärtner, Landvolk, Landwirtschaftskammer, das Institut für Umweltplanung der Leibniz-Universität Hannover und nicht zuletzt Vertreter der Landeshauptstadt zum Insektenbündnis zusammen.

„Ein Netzwerk, in dem im Austausch aller Beteiligten ein ganzheitliches Konzept entwickelt und praktisch umgesetzt wird“, so Frau Fiedler. Frau Hanisch vom Umweltzentrum ergänzt: „Trotz der Verschiedenheit der Kooperationspartner haben wir alle ein gemeinsames Ziel. Also ist auch gut, gemeinsam daran zu arbeiten“. Sie wünscht sich noch weitere Bündnispartner ins Boot, z. B. Kirchen, Gartenbaubetriebe sowie weitere Wohnungsbaugesellschaften. Beide betonen, wie wichtig es war, das Thema auch auf politischer Ebene voranzutreiben und hier Unterstützer zu finden. Das gelang: Einstimmig nahm der gesamte hannoversche Rat die Deklaration des Bündnisses an. In dieser gemeinsamen Deklaration hielten die über 20 Kooperationspartner ein ganzes Bündel von Maßnahmen fest, in denen von Biotopverbünden, ökologischem Grünflächen- und Gewässermanagement, Vernetzung von Teillebensräumen, Lichtquellenreduzierung, regiozertifizierten Hannover-Saatgut-

Mischungen die Rede ist. Als Ziele wurden u. a. gesetzt, Insektenbiotope, Wildnisinseln und naturnahe Flächen so zu erhalten, dass ein reiches Pollen- und Nektarangebot von März bis November zur Verfügung stehen wird.

NUR WORTE UND VIEL BESCHRIEBENES PAPIER? KEINESFALLS!

Im April half Pferd Geert dabei, die erste vom Insektenbündnis angelegte, 5.000 qm große Fläche auf dem Gelände des Kleingärtnervereins (KGV) Heide-Kamp e.V. zu bearbeiten. Herr Dr. Martinsen ist stolz, dass eine der Kolonien des Bezirksverbandes (Heidekamp) dafür ausgewählt wurde. Er schwärmt von „seinen“ KleingärtnerInnen, die schon lange emsig zum Grün der Stadt beitragen und offen für Tipps sind, wie man seinen Garten noch insektenfreundlicher gestalten kann. Am Heidekamp werden nun in zwei



bis drei Jahren heimische Pflanzenarten wie Gewöhnliche Schafgarbe, Wiesen-Margerite, Herbst-Löwenzahn, Wilde Möhre und Rot-Klee blühen und den Wildbienen Pollen und Nektar bieten. Ein von Menschenhand gelenktes und doch natürliches Paradies für Mensch, Pflanze und Tier. Weitere Blühwiesen mit der speziellen Hannover-Mischung werden folgen, verspricht Herr Schmersow. Und einige sind auch schon in Arbeit: In Hannover Vahrenheide kooperiert

das Wohnungsbauunternehmen Hanova mit der Stadt Hannover, um die Grünflächen vor ihren Häusern insektenfreundlich anzulegen. Zur Veranschaulichung für alle Interessierten plant Frau Hanisch vom Umweltzentrum einen Schaugarten. „Die ersten 100 m im Marathonlauf sind geschafft“, kommentiert Herr Schmersow zufrieden die Arbeit des Insektenbündnisses.

Frau Herrmanns' Vision ist eine sich in Hannover und gern auch darüber hinaus ausbreitende Naturgartenbewegung, in der die Gärten von einheimischen Blumen und Sträuchern überquellen. „Jeder kann etwas für die Umwelt und die Insekten tun“, betont sie. Jedes noch so kleine, neu geschaffene Fleckchen einheimischen Grün zähle: „Die Naturschutzgebiete sind flächenmäßig kleiner als die Gesamtheit der Flächen von Gärten und Balkonen“. Natürlich müssten diese auch „richtig“, d. h. mit einheimischen Bäumen, Sträuchern und Blumen gestaltet sein. Und manchmal, so Frau Fiedler, wäre auch ein Nichtgestalten und Mut zu mehr Wildnis angesagt, um neben Insekten auch Tieren, die in der Nahrungskette über ihnen stehen



wie Igel, Blindschleichen und Feuersalamander eine Bleibe, z. B. durch Todholzelemente zu bieten. Thujas hätten dagegen „den ökologischen Wert einer Plastikmatte“, so Herr Schmiersow. Kirsch-
lorbeer und Rhododendron lockten auch keine Insekten und Vögel an. Und Schottergärten gingen überhaupt nicht: Wer so etwas nach wie vor anlegt, so der hannoversche Landschaftsplaner Olaf von Drachenfels (Quelle: NDR, Panorama 3 am 27.10.2020), bringe zum Ausdruck, dass sie oder ihn eigentlich weder Klimawandel noch Artensterben irgendwie interessieren. Verboten sind diese laut Niedersächsischer Bauordnung schon seit über 25 Jahren, doch so ganz ernst genommen wird dieses bislang offensichtlich nicht. Mehrere Kommunen haben den Schottergärtenbauern bereits den Kampf angesagt und reagieren mit Kontrollen und Strafen.

ABER VIELLEICHT IST DAS JA HIER IN UND UM HANNOVER GAR NICHT NÖTIG?

Die unten genannten AnsprechpartnerInnen geben gern Tipps für die insektenfreundliche Gartenneu- und Umgestaltung. Und alle Kooperationspartner des Bündnisses hoffen neben den von ihnen angelegten Blühwiesen in und um Hannover auf ganz viel freiwilliges, privates und einheimisches „GRÜN und BUNT“.

Tipps und Links zum Thema

- Deutsche Umwelthilfe e. V., Goebenstr. 3a, 30161 Hannover (DUH), Frau Fiedler Tel. 3908050; Broschüre u. a.: Nisthilfen für Bienen & Co – So wird Ihr Garten zur Heimat für Wildbienen“ (2020)
- Umweltzentrum Hannover Hausmannstr. 9-10, 30159 Hannover, Frau Hiery, Tel. 16403-13; Anregungen und Material zum Unterricht in Grundschulen und Kitas, Durchführung von Projekten, Materialienkoffer zum Ausleihen
- Fachbereich Umwelt und Stadtgrün gemeinsam mit dem Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND Im Rahmen der Initiative „Begrüntes Hannover“ unterstützt die Stadt Hannover Hausbesitzer, die ihre Hinterhöfe, Dächer und Hauswände verschönern wollen. Entsprechende Anträge sind bis zum Jahresende zu richten an: Begrüntes Hannover (bund-region-hannover.de und Förderprogramm für Entsiegelung in Hannover (bund-region-hannover.de); Flyer u. a.: „Grün statt grau“– Hannover ohne Schottergärten (2021)
- Karola.Herrmann@nabu-hannover.de, Tel. 7696367; Broschüre mit 10 Tipps für einen naturnahen Garten und Balkon, Abgabe von Sämlingen einheimischer Wildpflanzen gegen Spende, Termine nach Vereinbarung



SUSANNE WONDOLLEK

Freie Autorin

zu Hause gesucht

*Eine kleine Auswahl
unserer tierischen Gäste*

• • • • • TEXT: zuständige Tierpflegerinnen/er FOTO: Beate Heger | Melanie Rösner • • • • •



Leopold

geb. 2018

Leopold ist sehr empfindsam und reagiert auf Krach und Unruhe. Er ist freundlich, aber bis lang kein großer Schmuser gewesen. Er braucht einen bestimmten Rhythmus im Leben, der ihm Sicherheit gibt. V 83785



Tara

geb. 2011

Tara ist eine Prinzessin, wie sie im Buche steht. Sie ist sehr schmusig, möchte aber auch gerne mal ihre Ruhe haben. Wenn Tara etwas nicht möchte, dann möchte sie es auch gefälligst nicht und man sollte es akzeptieren. Wenn man dies tut, dann gewinnt man mit Tara eine charmante Freundin fürs Leben. V 83574



Xenia

geb. 2015

Xenia ist eine aufgeweckte und lebhaft Katzendame. Sie hat eine Futtermittelallergie und darf nur ein bestimmtes Futter bekommen. V 78716



Boris

geb. 2020

Der junge ist Rüde ist zwar wachsam, aber auch sehr unsicher. Boris sucht souveräne Halter, die Kenner dieser Rasse sind. Nur als Wachhund für ein Gelände möchte er nicht leben, er braucht den Familienanschluss. F 83421



Caisy

geb. 2010

Caisy hat eine Nierenschwäche und braucht spezielles Diätfutter und täglich zweimal Ergänzungsfuttermittel zur Unterstützung der Nieren ins Futter. Es sollte ein abgesicherter Balkon vorhanden sein, da Caisy vorher Freilauf hatte. V 82137



Amrei

geb. 2019

Die zierliche Kaninchendame Amrei kam als Findling ins Tierheim. Sie war evtl. länger unterwegs und hatte kleine Wunden, die aber schnell abgeheilt sind. Sie zeigt sich noch etwas unsicher, manchmal möchte sie mit ihren Pflegern kuscheln, manchmal geht sie aber auch nach vorne. F 83922



Lissi

geb. 2012

Lissi ist anfangs etwas unsicher und fauchig, sodass sie ihre Zeit brauchen wird, um in ihrem ruhigen neues Zuhause anzukommen. Hat sie einen erstmal in ihr Herz geschlossen, was mit Leckerlies gut gelingt, ist sie eine treue Seele und genießt die Zuneigung des Menschen. F 83276



Emmerich

geb. 2011

Emmerich ist ein freundlicher, anhänglicher und verschmuster Kater. Er würde sich evtl. mit einer weiblichen ruhigen Katzendame vertragen. Emmerich möchte bei seinen Haltern wieder Freigang bekommen. Mit Hunden ist er nicht verträglich. V 82830



Malakai

geb. 2018

Mit anderen Hunden spielt Malakai sehr gerne. Vorzugsweise mit standhaften Hündinnen. Aber auch ein Kastrat kann nach Sympathie ein toller Spielkamerad sein. Es wäre durchaus möglich, dass er als Zweithund gehalten wird. V 83264



Spocky

geb. 2011

Der kleine Kerl sucht Halter, die Erfahrung mitbringen und einem Hund, der nicht einfach zu händeln ist, ein neues Zuhause geben möchten. Spocky muss das harmonisierende Zusammenleben mit den Menschen erst lernen. V 82578

let's go veggie?

Artgerechte Ernährung für die Katze

TEXT: Bianka Hones FOTO: Bianka Hones | istock.com

Viele Menschen entscheiden sich, zum Teil aus ethischen Gründen, für eine vegetarische oder vegane Ernährung. Den sogenannten Nutztieren soll die barbarische Massentierhaltung erspart bleiben, Gammelfleischskandale verderben ohnehin den Appetit auf saftige Steaks und so liegt es nahe, gänzlich auf tierische Produkte zu verzichten.

In vielen dieser Haushalte leben aber auch Katzen und so mancher Halter der fleischfreien Lebensweise hat sich sicher schon gefragt, ob eine Katze auch vegetarisch oder sogar vegan ernährt werden kann. Hierzu gibt es eine klare Antwort: NEIN!

Katzen sind Carnivoren, also reine Fleischfresser. Ihr Organismus ist nicht dazu ausgelegt, von rein pflanzlicher Nahrung mit genügend Nährstoffen versorgt zu werden. Durch die Nahrungszufuhr mit Fleisch, erhalten die Katzen alle wichtigen Vitamine und essenziellen Aminosäuren, allen voran das Taurin, das für die Sehkraft

und Herzgesundheit unerlässlich ist. Zudem ist eine fleischfreie Ernährung auch unter dem Aspekt des Tierschutzes zu sehen. Im Tierschutzgesetz ist klar definiert, dass der Besitzer dazu verpflichtet ist, sein Tier art- und bedarfsgerecht zu ernähren.

Was aber ist artgerechte Ernährung? Bei diesem Thema kochen die Gemüter hoch und so manch hartes Wortgefecht wird im Internet ausgetragen.

Dieser Artikel soll weder für die eine oder andere Art werben, sondern nur die verschiedenen Möglichkeiten aufzeigen und vielleicht eine Verbesserung des Futters unterstützen.

Bei der Nahrungsumstellung einer Katze sollte aber immer langsam vorgegangen werden. Die meisten Katzen lehnen die Brachialmethode ab und das, mit viel Liebe gefüllte Näpfchen, bleibt unberührt stehen und der „Dosenöffner“ kassiert nur einen beleidigten



FOTO: istock.com (humonia)

Blick. Wenn Minka dann also hoch erhobenen Hauptes von dannen zieht, denkt der Mensch natürlich, dass Minka das neue Futter nicht mag. Falsch, Minka kennt das Futter nur noch nicht und ist halt nicht besonders experimentierfreudig. Ausnahmen bestätigen natürlich immer die Regel.

Neues Futter sollte immer erst in kleinen Portionen unter das bisherige und gut akzeptierte Futter gemischt werden. Diese Dosis sollte sukzessiv erhöht werden, bis das neue Futter den Hauptanteil ausmacht. Wenn das gut angenommen wird, ist die Umstellung geschafft und das alte Futter kann von der Speisekarte verschwinden.

Welche Arten der Fütterung stehen für die Katze zur Verfügung?

- Beutetierfütterung: der Katze werden Beutetiere (z. B. Eintagsküken, Mäuse oder Fische) roh und im Ganzen angeboten.
- BARF: die Abkürzung steht für born again raw feeders (wiedergeborene Rohfütterer) oder biologisch artgerechte Rohfütterung. Hauptbestandteil bei dieser Art der Fütterung ist rohes Fleisch. Diese Fütterung muss allerdings mit Futterzusätzen versehen werden, um eine Unterversorgung, vor allem von Mineralstoffen, vorzubeugen.

Rohes Schweinefleisch ist für die Fütterung tabu, da die Gefahr der Übertragung des Aujeszky-Virus besteht und eine Infektion für Katzen tödlich verläuft. Derzeit ist Deutschland zwar Aujeszky-Virus frei, aber sicher ist immer sicher.

Bei der Verarbeitung von rohem Fleisch sollte auch immer besonders auf Hygiene geachtet werden.

Mittlerweile gibt es viele gute Ratgeber, die interessierten Menschen eine artgerechte Ernährung näherbringen. Einfach nur das Fleisch klein zu schnippeln reicht leider nicht, es bedarf schon genauerer Kenntnisse der Versorgung mit entsprechenden Zusatzstoffen.

Selbst gekochtes Futter: Ähnlich wie beim Barfen entscheidet der Halter, was dem Tier gefüttert wird. Auch hier sind Futterzusätze erforderlich, allerdings ist die Vorratshaltung etwas einfacher, der Zeitaufwand durch das Kochen jedoch etwas höher.

Konventionelles Futter: dies ist die wahrscheinlich günstigste und auch am wenigsten aufwändige Methode. Die Auswahl an Futterarten scheint schier endlos und kann sehr verwirrend sein. Ist das Futter, welches im Fernsehen beworben wird, wirklich gut? Worauf ist zu achten? Gutes Marketing bedingt noch lange kein gutes Futter, auch wenn es mit Petersilie garniert wird. Hier sollte man ganz

genau auf das Etikett schauen. Wie ist die Zusammensetzung? Der zuerst genannte Zusatz ist immer der Hauptbestandteil. Wird an erster Stelle also Getreide genannt, besteht das Futter zum größten Teil eben auch aus Getreide. Bei Fleisch und tierischen Nebenerzeugnissen handelt es sich immerhin um tierische Produkte, welcher Art ist allerdings unklar. Bei der Auswahl des Futters sollte immer Wert auf eine klare Deklaration der Zusammensetzung geachtet werden.

Beispiel 1:

Fleisch und tierische Nebenerzeugnisse (44 %, u. a. 4 % Truthahn), Getreide, Mineralstoffe, Zucker.

Dieses Futter besteht zu 40 % aus undefiniertem Fleisch und irgendwelchen tierischen Nebenerzeugnissen, 4 % sind Truthahnbestandteile die auch nicht klar definiert sind. Somit sind die restlichen 56 % Getreide. Dann stellt sich noch die Frage, was macht der Zucker im Futter? Katzen haben keinen Geschmackssinn für „süß“, Zucker dient nur der optischen Verfeinerung für uns Menschen.

Ergo: ein solches Futter ist eher nicht so gut.

Beispiel 2:

Hühnerfleisch, -leber, -herzen (72,5 %), Fleischbrühe (22,4 %), Möhrchen (4 %), Mineralstoffe (1 %), Katzenminze (0,1 %)

Hier ist der Fleischanteil aufgeschlüsselt und über 72 %, es ist weder Getreide noch Zucker hinzugefügt. Eine klare Deklaration, dieses Futter kann mit gutem Gewissen gefüttert werden.

Eine gesunde und ausgewogene Ernährung beugt nicht nur Erkrankungen, wie zum Beispiel Diabetes vor, sondern sorgt auch für ein gesundes seelisches Wohlbefinden unserer Schmusetiger.

Es liegt in unserer Hand, unsere vierbeinigen Freunde gesund von einem kleinen verspielten Kätzchen bis zum Seniorenalter zu begleiten.

ALSO, NICHT VERGESSEN: MAN MUSS DEM LEIB WAS GUTES BIETEN, DAMIT DIE SEELE GERNE DARIN WOHT. ■



BIANKA HONES

Verhaltenstherapeutin für Katzen

zwei seiten einer medaille

Auf der Kehrseite des Klimaschutzprogramms stehen heimische Wildtiere

TEXT: Anja Knäpper FOTO: pixapay.com | Anja Knäpper | bmwi.de

Deutschland soll 2045 klimaneutral werden – so beschlossen am 25. Juni dieses Jahres. Um das geplante Gleichgewicht zwischen Co₂-aufnahme und -abgabe herzustellen, sind der sozialverträgliche Kohleausstieg, der Ausbau erneuerbarer Energien, des Strom- und Ladenetzes, die Förderung energetischer Gebäudesanierung sowie der Elektro- und Hybridfahrzeuge geplant.

Um Wirtschaft, Mobilität und private Haushalte energetisch zu versorgen, brauchen wir also mehr Strom. Viel mehr Strom. Schon jetzt liegt Deutschland im Primärenergieverbrauch im europäischen Vergleich auf Platz eins und der Bedarf wird unweigerlich weiter steigen. Jüngst korrigierte Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier die Schätzung des Stromverbrauchs im Jahr 2030 von 580 auf 655 Terawattstunden nach oben. (Tera= Billion oder 1.000.000.000.000.)

Was haben diese dringlichen Umweltthemen mit dem Tierschutz zu tun? Der Ausbau erneuerbarer Energien steht im Fokus der Ener-

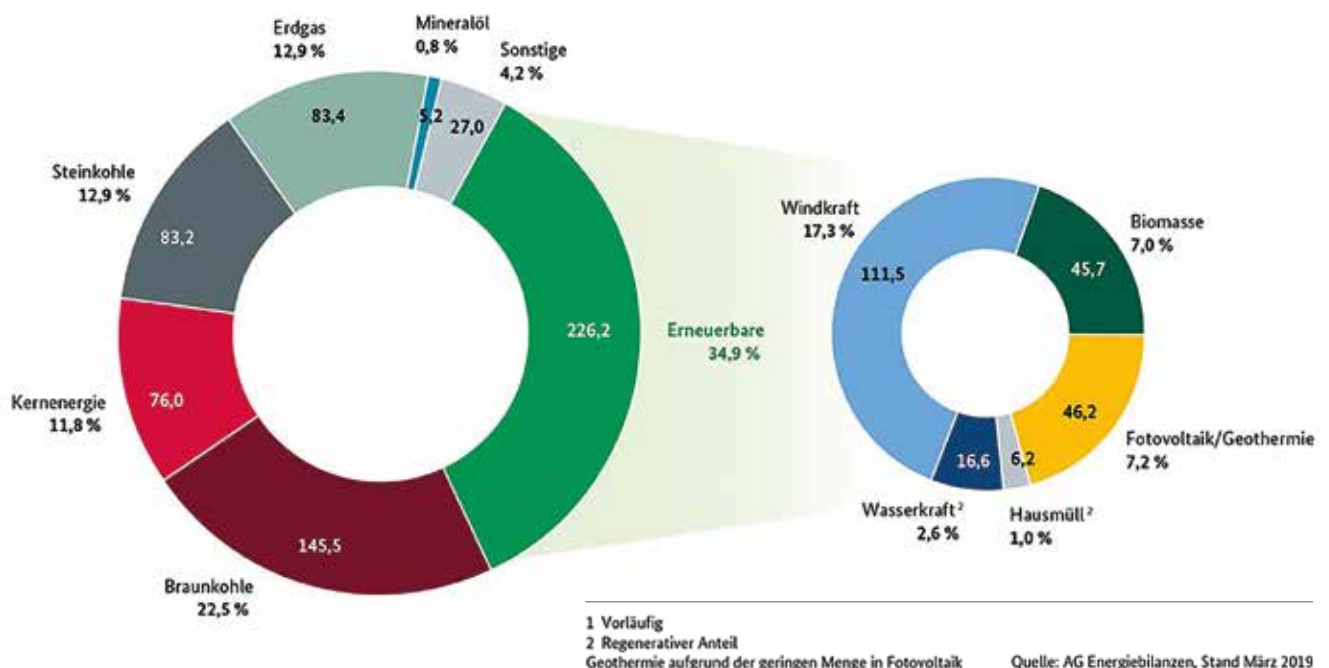
gievende. Bis 2025 sollen 40 bis 45 Prozent des in Deutschland verbrauchten Stroms aus erneuerbaren Energien stammen.

Klimafreundliche Energieerzeugung ist zweifellos unbedingt notwendig, aber leider nicht unbedingt tierfreundlich. Darauf weisen die großen Umwelt- und Tierschutzorganisationen seit Jahren eindringlich hin.

WINDKRAFT

Laut Bundesverband WindEnergie standen Ende Juni 2021 insgesamt 29.715 Onshore-Windenergieanlagen in Deutschland; die meisten von ihnen mit mehr als 11.400 in Niedersachsen. Der weitere Ausbau ist im vollen Gange.

Für Zehntausende Vögel und Fledermäuse werden die Rotoren der Windenergieanlagen zu einer tödlichen Falle. „Allein in Norddeutschland sterben jährlich etwa 8.500 Mäusebussarde – das entspricht



BILDQUELLE: [HTTPS://WWW.BMWI.DE/REDAKTION/DE/DOSSIER/ERNEUERBARE-ENERGIEN.HTML](https://www.bmwi.de/redaktion/de/dossier/erneuerbare-energien.html)



Mit dem natürlichen Plus:
GranCarno® Superfoods
mit nur einer tierischen Proteinquelle

Fleischig-frisch,
wie Hunde es wollen!



animonda
high quality petfood



WINDPARKS STELLEN EINE TÖDLICHE BEDROHUNG DAR.
BILDQUELLE: YVONNEHUIJBENS, PIXABAY.COM

fast acht Prozent der dort lebenden Gesamtpopulation“, berichtet PETA Deutschland e.V.¹. Dass besonders Greifvögel gefährdet sind, hängt mit ihrem Jagdverhalten zusammen. Sind sie auf Beutezug, blicken sie nach unten und übersehen die Rotorblätter, von denen sie zerfetzt werden. Andere Vögel nutzen die Thermik der Windkraft-räder, die ihnen oft zum Verhängnis werden. Auch bodenbrütenden Vögeln werden durch die Windparks die Lebensräume geraubt. Bemühungen der Tierschützer führten zu einer Sonder-Umweltministerkonferenz im Dezember 2020, die sich mit dem Tötungsrisiko im Hinblick auf Brutvogelarten an Windenergieanlagen an Land befasste. Es geht um einen bundeseinheitlichen Rahmen für die Länder bei den Genehmigungsverfahren neuer Anlagen. Bis Herbst 2022 sollen entsprechende Leitlinien aufgestellt werden. Zum aktuellen Stand erklärt GEO-Autorin Johanna Romberg: „In der Entwicklung sind Systeme, die Anlagen beim Herannahen von bestimmten besonders gefährdeten Vögeln abschalten. Aber die Praxistauglichkeit dieser Systeme ist bislang nicht erwiesen. Was heute schon zum Einsatz kommt, ist Software, die Rotoren bei bestimmten Wetterbedingungen, bei denen Fledermäuse bevorzugt fliegen, automatisch stoppt. Es gibt aber keine Verpflichtung, bestehende Anlagen umzurüsten. Die bisher sicherste Möglichkeit, Vögel vor Kollisionen zu bewahren, ist, wie gesagt, beim Bau ausreichend Abstand zu den Rast- und Brutgebieten zu wahren.“²

WASSERKRAFT

Millionen Fische verenden jährlich durch Wasserkraftwerke. „Das Sterberisiko steigt unter anderem mit hoher Drehzahl der Schaufeln,



VIELE TAUSEND BUSSARDE STERBEN JÄHRLICH DURCH WINDENERGIEANLAGEN.
BILDQUELLE: GUENTHERDILLINGEN, PIXABAY.COM

geringen Schaufelabständen und bei großen Fallhöhen des Wassers. Besonders hoch ist die Gefahr dabei für Aale, Meerforellen und Störe, die lange Strecken wandern“, schreibt Anna Bolten.³ Die Ökosysteme würden massiv gestört, oftmals verschlechtere sich die Wasserqualität. Schutzmaßnahmen wie Fischabweiser und Fischwanderhilfen können das Tötungsrisiko minimieren, jedoch rentieren sich diese Maßnahmen gerade bei kleineren Anlagen nicht. Das Forscherteam um Christian Wolter vom Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei resümiert: „Ihr (kleine Wasserkraftanlagen) Beitrag zur Energiewende ist damit marginal, die von ihr verursachten Schäden in Gewässerökosystemen und an den Fischbeständen aber vergleichsweise hoch.“⁴

Dem internationalen Energieerzeugungs- und Handelsunternehmen Uniper mit Sitz in Düsseldorf gehören mehr als 100 deutsche Wasserkraftwerke. In seiner Publikation „Nachhaltige Wasserkraft – Maßnahmen zur Umweltverträglichkeit und Biodiversität“ stellt das Unternehmen dar, wie kostenintensive Fischaufstiegsanlagen Bestände schützen und gleichzeitig neue Habitate für Jungfische sowie Laichplätze und Flachwasserzonen entstehen. Gleichzeitig sorgen die Wasserkraftanlagen für die Gewässerreinigung. „Eigentlich sollen die großen Rechen an den Wasserkraftwerken „nur“ pflanzliches Schwemmgut auffangen, damit die Turbinen bei der Stromerzeugung nicht behindert werden. Leider landen dort jährlich aber auch viele tausend Tonnen Wohlstandsmüll und Schrott. Deshalb werden unsere Kraftwerke täglich zu Saubermännern“, heißt es im genannten Info-Magazin. Uniper beziffert die jährlich aus deutschen Flüssen



DAS WALCHENSEEKRAFTWERK NUTZT ZUR STROMERZEUGUNG DAS NATÜRLICHE GEFÄLLE VON 200 METERN ZWISCHEN WALCHENSEE UND KOCHELSEE. ES GEHÖRT DER UNIPER KRAFTWERKE GMBH. FOTOS: ANJA KNÄPPER

aufgefangene Menge an Müll und Schrott mit 24.000 Tonnen.

Die „grünsten“, tierfreundlichsten Methoden der Energieerzeugung sind zurzeit Solarenergie, Geothermie (Erdwärme) und Gezeitenenergie. Es ist auch den Natur- und Tierschützern zu verdanken, dass es große Bestrebungen gibt, auch die Wind- und Wasserkraftenergie noch naturschonender auszubauen.



Quellen

- 1 – <https://www.peta.de/neuigkeiten/vegan-strom/>
- 2 – <https://www.geo.de/natur/nachhaltigkeit/21698-rtkl-artenschutz-windenergie-und-voegel-die-opferzahlen-sind-viel-hoher>
- 3 u. 4 – <https://www.wissenschaft.de/umwelt-natur/welche-wasserkraftwerke-sind-fuer-fische-besonders-gefaehrlich/>



WASSERKRAFTANLAGEN TÖTEN MILLIONEN FISCH
BILDQUELLE: SOLOMONIKVIK, PIXABAY.COM



NEBEN ERDWÄRME ZÄHLEN SOLAR- UND GEZEITENENERGIE ZU DEN UMWELT-FREUNDLICHSTEN ENERGIEQUELLEN. BILDQUELLE: PEXELS, PIXABAY.COM



Miki

geb. 2013

Miki war von klein auf bei ihrer Halterin und ist anfangs ängstlich bei Fremden. Daher braucht sie eine längere Eingewöhnungszeit. Für Miki suchen wir ein ruhiges neues Zuhause, bei geduldsamen Katzenfreunden mit Zeit und einem Balkon. V 81040



Nero

geb. 2009

Unser sensibler Nero wünscht sich einen ruhigen Alltag bei erfahrenen Katzenfreunden mit einer größeren Wohnung, die ihm die nötige Geduld, Sicherheit und Zuneigung schenken und ihm so einen harmonischen Lebensabend ermöglichen können. V 83009



Naranji

geb. 2014

Nathan ist ein sehr freundlicher, neugieriger Kater, der offen auf Menschen zugeht, Kuscheleinheiten genießt und seinen Charme spielen lässt. Er hat eine Futtermittelallergie und bekommt Spezialfutter. Er ist übergewichtig und es muss auf die Ernährung geachtet werden. V 83550



Nathan

geb. 2014

Naranji hat eine Futtermittelallergie und bekommt Spezialfutter. Sie ist übergewichtig und es muss auf die Ernährung geachtet werden. V 83549

unsere sponsoren

BISENDORF-WIETZE IN DER WEDEMARK

Mia Fehrmann, Alina Gebert und Emma Lorenz aus Bissendorf-Wietze hatten die Idee, Loom-Armbänder und Schlüsselanhänger zu flechten und in ihrem Ort zu verkaufen. Viele Bewohner waren von der Aktion begeistert und gaben gerne etwas mehr, damit eine schöne Summe zusammenkommt. Von den über 50 Euro Erlös haben die drei dann fleißig Hunde-, Katzen- und Nager-Futter gekauft und dem Tierheim überreicht. Den Mädchen hat ihre Aktion großen Spaß gemacht und es war sicherlich nicht die letzte Spendenaktion, die die drei Freundinnen unternommen haben. Wir freuen uns mit ihnen und schicken ein großes „Dankeschön“.



MERA®

The Petfood Family

Für treue Freunde was Ehrliches.

Die pure Reinheit der Natur für Ihren nahrungssensiblen Gefährten.
Mit viel frischem Fleisch, als Single-Protein und einer Kohlenhydratquelle
sehr gut geeignet für Hunde mit Futtermittelallergien. pure sensitive bietet
für jeden Gefährten das passende Ernährungskonzept.



Vom Familienbetrieb für
das Familientier seit 1949

 **MADE IN GERMANY**

mera-petfood.com

erfolgreich vermittelt

Perdita (Melanie)

TEXT & FOTO: Kathrin Dittmer

Liebes Team des Tierheims Hannover, hier nochmals ein kleiner Gruß mit ein paar Bildern von Perdita (Melanie), die seit ein paar Wochen allein auf dem kleinen Balkon herumturnen darf, weil ich ihn neu vernetzt habe. Sie ist wirklich sehr geschickt, kann gut springen und punktgenau landen. Die neue Vernetzung ist zwar auch transparent, wie die davor, aber stärker. Das brauchte ich schon für meine Nerven! Perdita ist immer für eine Überraschung gut. Selbst wackelige Dinge, wie der Wäscheständer werden erobert. Für die Wäsche zwar ein Härtestest, aber sehr unterhaltsam, wenn man sieht, wie geschickt sie darauf balanciert. Wie alle Katzen setzt sie sich gerne in Kisten und Papiertüten: Da sie immer noch zierlich ist, passt sie auch in kleinere Exemplare und ich musste sehr lachen, als mich plötzlich ein „ungewöhnliches Gemüse“ aus der Spinattüte anschaute. Mit Nelli verträgt sie sich weiterhin gut. Nelli zieht sich einfach auf einen Lieblingsplatz



zurück, wenn ihr das Treiben zu bunt wird. Witziger Weise wirkt sie zwar schüchtern, aber beim Füttern ist sie die Nummer eins und Peri macht ihr den Platz nicht streitig, sondern wartet, bis Nelli anfängt zu fressen, bevor sie sich über ihren Napf hermacht.

Ihnen allen einen schönen Sommer – hoffentlich entspannt und bei Gesundheit. ■



MEIN 14. GEBURTSTAG

TEXT & FOTO: Rosi, Gassigeherin von Floppy

Am Freitag, den 13.08.2021, habe ich, Spritti (ich wohne seit 2014 im Tierheim Krähenwinkel) meinen 14. Geburtstag gefeiert. Freitag der 13.



war mein absoluter Glückstag, den ich nie vergessen werde. Weil ich bei jedem Spaziergang – und das ist viermal in der Woche, jeweils drei Stunden – Wurzeln, Äpfel, Kohlrabi und lauter so'n gesundes Zeug bekomme, bin ich trotz meines hohen Alters noch ziemlich fit. Damit ich nach einem ausgiebigen Bad wieder aus dem Graben raus komme, darf ich als einziger Tierheimhund ein Geschirr tragen, an dem ich aus dem Wasser herausgezogen werde.

Meine Lieblings-Gassigeher, Waltraud, Vanessa und Rosi haben mir zu Ehren ein Geburtstagslied gesungen und mir eine tolle Torte aus Rindermett, Hüttenkäse und Würstchen mitgebracht.

Ganz langsam und genüsslich durfte ich die ganze Torte allein verdrücken. Alle meine Kumpels mussten zusehen, wie ich das Festessen genossen habe. Natürlich habe ich auch „einen ausgegeben“: Bockwürstchen für meine Geburtstagsgäste! Geschenke gab's natürlich auch: einen tollen, leichten, neuen Maulkorb und eine große Tüte Leckerlis. ... ach, könnte doch jede Woche Geburtstag sein...

PS: Ich habe vor sechs Jahren „Nelson“ mit nach Hause genommen und 2007 den Kater „Felix“ (damals Bandit), dem es immer noch sehr gut geht, und der sich super mit Nelson versteht. ■



IMPRESSUM



Ausgabe Nr. 71 • 03/2021

Auflage: 17.600 Exemplare • ZKZ-Nr. 63806

Sie erhalten die Zeitung im Rahmen Ihrer Mitgliedschaft.

HERAUSGEBER

Tierschutzverein für Hannover und Umgegend e.V.
Evershorster Straße 80 • 30855 Langenhagen-Krähenwinkel
Tel. (0511) 97 33 98 - 0, Fax -17
info@tierheim-hannover.de, www.tierheim-hannover.de

VORSTAND TIERSCHUTZVEREIN FÜR HANNOVER

Vorsitzender: Heiko Schwarzfeld
stellvertr. Vorsitzender: Hans Philippi
Schatzmeisterin: Katharina Martin
Schriftführerin: Dr. Karola Hagemann
Beisitzer: Linda Christof • Corinna Nonhoff
Geschäftsführer: RA Carsten Frey

SPENDENKONTO TIERSCHUTZVEREIN FÜR HANNOVER:

Bankhaus Hallbaum AG Hannover

IBAN DE11 2506 0180 0000 2101 46 | BIC HALL DE 2H

REDAKTION: Heiko Schwarzfeld

ANZEIGEN-KONTAKT: Tel. (0511) 97 33 98 - 29

BILDNACHWEIS

bmwi.de • Deutsche Umwelthilfe • K. Dittmer • M. Fabisch
G. Fiedler, K. Herrmann • istock.com (humonia) • B. Heger • B. Hones
C. John • A. Knäpper • S. Meusel • PETA.de • pixabay.com (Yvonne
Huijbens, GuentherDillingen, solomonikvik, Pexels, planet_fox)
Rosi • K. u. J. Fesser • roncalli • M. Rösner • Uli Stein
sowie aus dem Tierheim-Archiv und die in den Berichten erwähnten (siehe Quellenkästen)

BEITRÄGE

Dr. S. Bauer • K. Dittmer • M. Fabisch • K. u. J. Fesser • B. Heger
B. Hones • A. Knäpper • P. Roloff • M. Rösner • Rosi • H. Schwarzfeld
S. Wondollek sowie die in den Berichten erwähnten (und in entsprechenden
Quellenkästen) – Eingeschickte Beiträge behalten wir uns vor zu ändern bzw. zu
kürzen; überlassene Bilder stehen uns frei zur Verfügung.

IDEE • KONZEPTION • CORPORATE DESIGN

excessiv.design • Dipl.-Designerin Nicole Hertwig • www.excessiv.de

GRAFIK • RECHERCHE • PRODUKTION

Dipl.-Ing. B. Schade • tbs-bluesign.de • Bettina.Schade@email.de

DRUCK

Bonifatius GmbH ist
zertifiziert im Umwelt-
management und EMAS. Die anfallenden CO²-Emissionen werden
mittels Klimaschutzprojekten kompensiert.



TIERSCHUTZVEREIN HANNOVER

im Verband niedersächsischer Tierschutzvereine
www.tierschutz-in-niedersachsen.de



„DAS IST ECHT MEIN DING“

AUSBILDUNG IM TIERHEIM

TEXT: SUSANNE WONDOLLEK FOTO: CHRISTIANE JOHN

„Jetzt machst du das mal allein“, kündigte die Kollegin an. Und Lea war stolz wie Oskar: „Es war ein tolles Gefühl, dass man mir das zutraute“. Gefühlt tausendmal hatte sie aufmerksam zugeguckt und zugehört, was ihre Ausbilderin bei Vermittlungsgesprächen sagte, welche Informationen wichtig und welche Formblätter auszufüllen waren und wie man gegenüber den Interessenten auftrat. Jetzt machte sie zum ersten Mal alles selbst und allein: den ersten Besuchstermin mit einem interessierten Ehepaar vereinbaren, Kater Xanthos mit allen Besonderheiten vorzustellen, die Abholung organisieren und schließlich das Abschlussgespräch samt Eingewöhnungstipps und Übergabe des Impfpasses führen. Sie habe das toll gemacht, lobten die Kollegen. Xanthos' Adoptiveltern schlossen sich an: Lea wäre so routiniert aufgetreten, als machte sie das jeden Tag zehn Mal.

Drei Jahre hatte sie gewartet, bis es endlich mit dem Ausbildungsplatz im Tierheim klappte. Als die Zusage kam, meldete sie sich am selben Tag von der Schule ab. Und wenn sie nach bestandener Abschlussprüfung in irgendeiner Form mit Tieren arbeiten könnte, wäre sie überglücklich: „Das wäre echt mein Ding“. Lea hatte vor zwei Jahren das Glück, einen der drei bis vier Ausbildungsplätze zu ergattern, die das Tierheim jährlich anbietet. Damit hat sie sich gegen ca. 300 MitbewerberInnen durchgesetzt, die sich alljährlich um eine der begehrten Stellen bewerben. Deutlich sind es mehr junge Frauen als Männer, die sich für den Beruf interessieren. Martin Bleicher, als fester Ansprechpartner zuständig für die Tierpfleger-AnwärterInnen, zu den Auswahlkriterien: Sozialkompetenzen wie Freundlichkeit, Pünktlichkeit und Verlässlichkeit werden vorausgesetzt. Ob ein Bewerber oder eine Bewerberin den Hauptschulabschluss oder das Abitur hat, sei nebenrangig.



Viel wichtiger sei, dass er oder sie auch anpacken könne und nicht zimperlich sei. Fast alle Ausbildungsinteressenten würden schreiben, dass sie Tiere mögen. Doch das allein reiche nicht, so Herr Bleicher. „Um den Alltag im Tierheim zu bewältigen, braucht man ein wenig emotionale Distanz und muss lernen, Einzelschicksale nicht zu nah an sich heran kommen zu lassen“, erklärt er. Berufliche Erfahrungen mit Tieren, z. B. Praktika, seien da sehr von Vorteil, auch für die Bewerbung. „Wir als 'Ausbilder und Auswählende' müssen also zwischen den Zeilen lesen“, erklärt Herr Bleicher. Das umso mehr deshalb, weil die meisten Anschreiben aus vorgefertigten Bausteinen bestehen, die man im Internet finden und kombinieren kann.

Hat man wie Livia Erfurth, Tajana Schuster, Diana Krause und Janis Schorsch das Glück, einen der wenigen Plätze zu ergattern, so hat man eine dreijährige Ausbildung mit drei externen Praktika vor sich: bei der für das Tierheim zuständigen Tierärztin, der Tierärztlichen Hochschule und eins nach Wunsch und Wahl, um mögliche, alternative Perspektiven für die Zukunft wie Zoo, Wildtierhilfe, Gnadenhof etc. auszuloten. Gemeinsam und im Wechsel mit seinen KollegInnen Sandrina Knie, Marlies Fabisch, Wolfgang Kriegler und Natascha Macchionna erteilt Martin Bleicher den praxisbezogenen, internen Unterricht, der die in der Berufsbildenden Schule (Justus-von-Liebig-Schule) behandelten Themen aufgreift und nachbereitet. Da wird die passende Futtermittelmenge für Kleintiere und Katzen im Dreisatz berechnet, Hundeerziehung an Fallbeispielen veranschaulicht, die aktuelle und für Tiere wichtige Gesetzgebung beackert, Maulkorbtraining praktisch geübt und erklärt, wie man Parasiten findet und identifiziert. Für manche Aspekte – z. B. das Kommunikationstraining – werden auch vereinzelt externe Referenten eingesetzt. Die Ausbildung mündet vor der Industrie- und Handelskammer in einer Prüfung mit einem theoretischen und praktischen Teil, in denen sich die o. g. Inhalte der Unterrichtsthemen wiederfinden. Kommunikation und Verwaltungsabläufe spielen neben z. B. der Hunde- und Katzenerziehung und -versorgung eine zunehmende Rolle.

Die Ausbildung sei großartig, versichern die alten Hasen unter ihnen den vier Neuen. Livia, Tajana, Diana und Janis haben gerade den ersten Unterrichtsblock ihrer Ausbildung mit Herrn Schwarzfeld, Vorstandsvorsitzender des Tierschutzvereins Hannover, absolviert und schwärmen von der insgesamt tollen Arbeitsatmosphäre: „Die Eingewöhnung in das Team ging superschnell“, resümiert Livia. Tajana wiederum ist nach den ersten Wochen ihrer Ausbildung beeindruckt, wie viel „Vorarbeit“ notwendig ist, um ein Tier vermitteln zu können. „Das bekommen die Adoptanden gar nicht

so mit.“ Zuerst sei natürlich Quarantäne mit Impfen, Chippen und Entwurmen angesagt. Dann der Gesamtcheck, um eventuelle Krankheiten, Handicaps und den eventuellen Behandlungsbedarf festzustellen. Und nicht zuletzt gilt es den Sozialisationsgrad des Hundes und der Katze zu prüfen: Wie verhalten sie sich gegenüber Artgenossen, anderen Menschen oder Tieren? Oder in völlig fremder Umgebung? Was kann der Vierbeiner, was muss neu erlernt oder trainiert werden? Erst dann kann an Vermittlung gedacht und das jeweilige Tier mit seinen Besonderheiten inklusive aller Ecken und Kanten potenziellen Interessenten vorgestellt werden. Auch ihr Ausbilder, Martin Bleicher, schwärmt von seiner Arbeit: „Es macht Spass, Auszubildenden etwas zu vermitteln“. Und am schönsten sei, wenn man ihnen den „aha-Effekt“ so richtig anmerke. Das Vergnügen wird er bei den derzeitigen Auszubildenden bestimmt öfter haben. Denn die jungen, zukünftigen wie auch die frisch ausgebildeten TierpflegerInnen, die ich bei zwei Besuchen kennenlernen durfte, vermitteln von der ersten Sekunde an Begeisterung für Tiere und ihren zukünftigen Beruf. „Ohne Tiere kann ich nicht sein. Mit Tieren zu arbeiten: Das bin einfach ich“, erklärt Carina. „Es sei einfach toll, Tieren helfen zu können und sie auf den richtigen Weg und in das richtige Zuhause zu bringen“, stimmt Joelle ihr zu und Lasse stimmt ihr zu: „Wenn die Tiere auftauen und einem vertrauen, weiss man, dass man den richtigen Beruf hat“.

Tierschutz endet für sie alle nicht am Zaun des Tierheimgeländes. Alle schauen auch über den Tellerrand. Ich bin beeindruckt, dass alle Auszubildenden wie selbstverständlich vegetarisch oder vegan leben. Massentierhaltung und -transporte, illegaler Welpenhandel, die Pelzindustrie sowie der Verkauf von Tieren im Zoohandel sind ihnen ein Dorn im Auge. „Tiere sind Lebewesen und keine Stückware“, erklärt Janis bestimmt. „Und Kuscheltiere sind sie auch nicht“, ergänzt Diana Erschreckende oder bedrückende Erfahrungen haben nur sehr wenige gemacht – oder sind ihr mit der bereits angesprochenen, emotionalen Distanz begegnet. Syara erinnert sich an ihren ersten Einsatz mit dem „Struppi-Wagen“: Fünf Welpen aus illegaler Züchtung waren abzuholen. „Wir fanden sie im Schlafzimmer der Hundebesitzer in einem Kaninchenstall mit ca. einem qm Grundfläche. Saubergemacht wurde der wohl noch nie. Es stank bis zum Himmel“. Der Hundebesitzer floh mit einem schweren Sack über der Schulter: Der Zuchthündin? „Ich habe mich gefühlt wie in einem schlechten action-Film“, so Syara. Joelle fühlt mit den Vierbeinern, die jahrelang im Tierheim säßen und sichtlich darunter litten, dass sich noch kein passender Interessent für sie gefunden hat. Für alle

Auszubildenden unverständlich ist, dass Hunde, Katzen, Meeresschweinchen u.v.m. immer mal wieder einfach ausgesetzt und ihrem Schicksal überlassen werden, auch und gerade, wenn sie alt und krank sind. Auch gäbe es vom Veterinäramt konfiszierte Tiere, deren Anblick und Zustand einen entsetzten: Sie stammen von Haltern, die – so die angehenden TierpflegerInnen – besser keinen Hund und keine Katze haben sollten. Deutlich überwiegen bei allen die Positiverlebnisse. Diana kann den Anblick der Katzenbabies nicht vergessen, die tolpatschig durch die Gegend stolperten: „Sie waren nur einen Monat alt und wurden mit der Flasche gefüttert“. Carina ist immer wieder glücklich, zu erleben, wie ein Tier sozusagen in das Leben zurück kehrt: „Manche sind so krank und so schwach, dass man fürchtet, sie schaffen es nicht. Und wenn man dann merkt, dass es ihnen besser geht und sie wieder anfangen etwas zu fressen... das ist einfach toll.“ Dass das mit sich bringt, auch am Wochenende im Tierheim zu sein und immer mal wieder ein oder zwei Stunden länger zu bleiben, ist für alle so selbstverständlich, dass es überhaupt nicht erwähnt und der Rede wert ist. „Wir sind eben für die Tiere nicht nur Pfleger und Putzkraft, sondern Seelsorger und Helfer in der Not“, erklärt Ronja. Und das heißt eben auch, (fast) immer für sie da zu sein. Das Schönste sei, so Lea, wenn man merke, dass sich „die Tiere in unserer Nähe wohl fühlen und für unsere Arbeit und Mühe ganz viel Liebe zurückgeben“. Noch schöner sei, ergänzt Joelle, wenn vermittelte Tiere in ihrem neuen Zuhause glücklich seien und die Adoptanten Fotos schickten und man sehen könne, wie gut es Beiden zusammen geht.

Gibt es so etwas wie einen Leitgedanken, der ihre Arbeit prägt? Natürlich. Ronja nennt ihn stellvertretend für alle:

EIN TIER ZU RETTEN, VERÄNDERT NICHT DIE WELT. ABER DIE GANZE WELT VERÄNDERT SICH FÜR DIESES EINE TIER. ■

Sie interessieren sich für eine Ausbildung als Tierpfleger/In im Tierheim?

Dann senden Sie Ihre Bewerbung bis zum 15.01.2022 an den Tierschutzverein Hannover - Evershorster Straße 80 - 30855 Langenhagen. Bewerbungen als email werden nicht entgegengenommen. Nähere Informationen zu Berufsbild und Ausbildungsgang finden Sie hier: TierpflAusbV 2003 - Verordnung über die Berufsausbildung zum Tierpfleger/zur Tierpflegerin (gesetze-im-internet.de) und BERUFENET - Berufsinformationen einfach finden (arbeitsagentur.de)

erfolgreich vermittelt

Schöne Neuigkeiten von Vinnola

TEXT: Paula Roloff | Karin und Joachim Fesser FOTO: Karin und Joachim Fesser

Anfang Februar haben wir euch auf Facebook schon über die wundervolle Nachricht berichtet, dass Vinnola ein tolles neues Zuhause gefunden hat.

Ihr „Werdegang“ innerhalb des Tierheims und nun auch ihre Entwicklungen zu Hause sind wirklich beeindruckend und zaubern einem ein großes Grinsen ins Gesicht.

Vinnola kam im März 2019 als Findling im schlechten Zustand zu uns ins Tierheim. Bei ihr wurde eine starke Futtermittel-Allergie und eine Nierenerkrankung festgestellt. Es schien quasi unmöglich beide Leiden unter einen Hut zu bekommen, da sie kaum etwas bei sich behielt. Als echte Charakterkatze war mit ihr an manchen Tagen auch nicht gut Kirschen essen, doch an guten Tagen schmuste sie sehr gern.

Mitte 2020 erholte sie sich und es ging ihr von Tag zu Tag besser, sodass an eine Vermittlung wieder zu glauben war. Als im Januar

2021 das Ehepaar Fesser sich für sie interessierte und sie unser Sorgenkind zu sich nach Hause holten, waren wir überglücklich. Zunächst ließ sie uns alle den Atem anhalten, da sie gleich all ihre Unarten an den Tag legte und beispielsweise die gesamte Küche plus Teppich mit Gulasch schmückte, der eigentlich katzensicher in einem schweren abgedeckten Topf hinten auf der Arbeitsplatte stand. Doch das Ehepaar Fesser blieb bei ihrer Entscheidung und verwandelten den Teppich einfach in Kratz- und Liegematten für die kleine Maus. Ihre starke Futtermittelallergie war zumindest von Tag eins an wie wegezaubert.

Nun gab es wieder Post von unserer Herzensdame Vinnola, die inzwischen ihr Leben als Freigängerin angetreten hat:

Guten Tag Frau Roloff.

Wir möchten Sie informieren, wie es Vinnola inzwischen geht.

Vinnola hat seit 2 Monaten die Gelegenheit sich als Freigänger zu betätigen. Nur macht sie davon nicht so viel Gebrauch wie unsere beiden Katzen vorher. Sie geht raus, bleibt aber meistens in der Nähe oder sogar direkt vor der Tür sitzen, nur manchmal macht sie eine etwas größere Runde. Glücklicherweise reagiert sie auf die Raschelgeräusche ihrer Leckerlibox, so können wir sie von größeren Runden zurücklocken.

Vor gut zwei Wochen ist die Runde etwas länger ausgefallen, weil ihr ein größerer Kater aus der Nachbarschaft den Heimweg versperrt hat. Ich habe sie dann nach einigem Suchen auf einem Grundstück in unserer Straße in „Warteposition“ gefunden. Das Treffen zwischen den beiden Katzen ist ohne Katzenschlägerei ausgegangen, glücklicherweise. Vinnola hat nun einen festen Platz auf einem unserer Wohnzimmerschränke gefunden. Ich habe dort





von einem Katzenturm die eine Etage draufgelegt, sie hat sowieso den Drang nach oben, um alles genau beobachten zu können. Wenn Vinnola unseren Ausgang zum Garten benutzt, erkundet sie mittlerweile auch unseren Garten. Im Moment sind allerdings viele Jungvögel unterwegs und somit trifft Vinnola dort mit den schimpfenden Altvögeln zusammen – für sie ein unbekanntes Vorgehen. Meistens kommt sie dann ziemlich schnell über die Katzentreppe wieder ins Haus zurück. Die vergangene Nacht hat Vinnola zum ersten mal nicht im Wohnzimmer oder Keller verbracht. Bis kurz vor 3 Uhr hat sie auf dem Boden geschlafen, dann ist sie ins Schlafzimmer gekommen und hat mich geweckt, war schon komisch, als mich ihre Nase mitten in der Nacht angestubst hat. Natürlich hat sie mich dann auch noch sofort abgeleckt. Ich bin mit ihr dann kurz aufgestanden und habe ihr ein paar Leckerlies gegeben.

Viele Grüße von Karin und Joachim Fesser und Vinnola



unsere sponsoren

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Mitgliedern und Spendern, die uns die Treue halten und mit ihren regelmäßigen Beiträgen und Spenden unterstützen. Die hier gezeigten Spender/innen stehen stellvertretend für viele großzügige Menschen, die uns regelmäßig mit Tiernahrung, Ausstattungsgegenständen und Geldspenden bedenken und an dieser Stelle nicht alle gezeigt werden können.

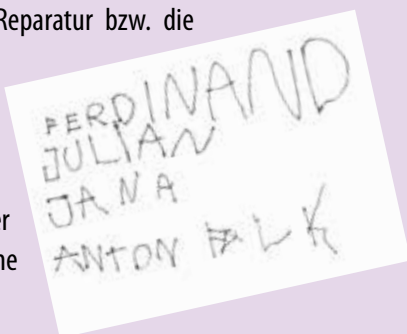
TEXT & FOTO: Tierheim Hannover



KINDERLADEN KINDERKISTE E.V.

Jana und Julian vom Kinderladen Kinderkiste haben gemeinsam mit ihren Freunden Anton und Ferdinand Bilder gemalt, die sie zugunsten unseres Tierheims verkauft haben. Den Vieren hat ihre Aktion großen Spaß gemacht, wie sie uns lebhaft erzählten.

Stellvertretend für die Gruppe haben uns Jana und Julian besucht und den Erlös ihrer Bilder in Höhe von 108,94 Euro übergeben. Ihr Wunsch ist, dass das Geld für den Kauf von Futter oder für die Reparatur bzw. die Vergrößerung der Gehege verwendet wird. Gern erfüllen wir diesen Wunsch und danken den vier Kindern für die schöne Aktion.



KINDERHAUS KALTENWEIDE

Von außen war es eine kleine Schachtel, die Mia, Leni, Rosa und Johanna (oben im Bild, v. l.) stellvertretend für eine Gruppe engagierter Mädchen aus dem Kinderhaus Kaltenweide dem Tierheim übergeben haben. Der Inhalt hatte es in sich: Überwiegend Münzen, welche die Mädchen in einer dreiwöchigen Aktion zusammengetragen haben. In diesem Zeitraum boten sie in der Einrichtung an der Zellerie Bilder und andere selbstgebastelte Dinge an. „Wir haben unseren Stand in der Abholzeit vorne im Eingangsbereich gehabt“, erzählen die vier bei ihrem Besuch.

Fast 140 Euro waren es schlussendlich, die auf diese Weise zusammengekommen sind – und nun für einen guten Zweck genutzt werden, wie Anke Forenthail vom Tierheim in Kaltenweide den vier Überbringerinnen freudig versicherte.



FIRMA EXTOR

Die Firma EXTOR GmbH entwickelt und produziert automatische Lagersysteme. Für eine Versuchsreihe im Bereich „Warenein- und -ausgang“ stellte ein Kunde Tiernahrung zur freien Verwendung zur Verfügung. Daher brachte der Geschäftsführer der EXTOR GmbH, Jörn von der Lippe, gemeinsam mit seiner Tochter Lucy und seinem Mitarbeiter Steffen Unnasch ca. 850 kg Hunde- und Katzenfutter im Wert von rund 900 Euro ins Tierheim. Gerade in Corona-Zeiten ist diese Spende eine wichtige Unterstützung. Vielen Dank dafür.



REWE JODLOWIEC

Das Tierheim durch eine Spende zu unterstützen, war den beiden Marktleitern der Rewe-Märkte Jodlowiec im CCL und an der Walsroder Straße 123, Frau Sarah Sperling und Herrn Niklas Reyer, ein Anliegen.

Mehrere Monate wurden die Pfandbons der Kunden in beiden Märkten gesammelt. Am 5. Juli konnte dann die stattliche Summe von 1.100 Euro im Tierheim übergeben werden. Etwa die Hälfte des Betrages wurde in Form von Tierfutter, Katzenstreu, Spielzeug für Hunde und Katzen, Gemüse für Nager und anderen sinnvollen Dingen gespendet. Die andere Hälfte des Betrages wurde als Geldspende übergeben, wofür der zweite Vorsitzende, Herr Hans Philippi, sehr dankbar war, da es nach seinen Worten genug Maßnahmen gibt, die man gerne voranbringen möchte. Sarah Sperling und Niklas Reyer freuten sich, dass sie mit den Pfandbons ihrer Kunden etwas Gutes tun und das Tierheim bei seinen umfangreichen Aufgaben unterstützen konnten. Auch bei uns war die Freude groß und wir bedanken uns ganz herzlich.



LUKA GEISSLER

„Mein Name ist Luka Geissler. Ich habe drei Katzen zu Hause. Ich würde gerne wissen ob und wie ich im Tierheim helfen kann?“ gesagt – getan.

Im Rahmen einer Familienführung hat uns Luka Geissler, der sehr engagierte Sohn, eine Box mit 65,42 Euro übergeben, die er in seiner freien Zeit gesammelt hat um das Tierheim zu unterstützen.

Toll gemacht, ganz herzlichen Dank Luka!

die tierärztin berichtet

Viruserkrankungen des Kaninchens

TEXT: Dr. Sylvie Bauer FOTO: pixabay.com (planet_fox) | Dr. Sylvie Bauer

Die bedeutendsten Viruserkrankungen des Kaninchens, die auch in ganz Deutschland vorkommen, sind die Myxomatose und die Hämorrhagische Kaninchenkrankheit (RHD 1+2). Beide Erkrankungen sind sehr ansteckend und die Viren werden entweder im direkten Kontakt von einem Kaninchen zum anderen oder von virustragenden Mücken oder Flöhen übertragen. Doch auch durch draußen gesammeltes Grünfutter oder Einstreu besteht die Möglichkeit einer Ausbreitung der Erkrankungen.

Die Kaninchen, die an der Myxomatose leiden, können folgende Symptome zeigen:

- Das Allgemeinbefinden ist hochgradig gestört. Die Tiere sind schlapp und nehmen kein Futter oder Wasser auf.
- Starke Schwellung und Rötung der Augenlider. Die Augen tränen und es kommt zu einer eitrigen Bindehautentzündung.
- Auch die Nase, die Ohren, das Mäulchen und der Genitalbereich der Kaninchen zeigen Schwellungen.
- Die Haut bildet kleine Knötchen, die aufplatzen können.
- Durch die massiven Schwellungen können die Tiere Luftnot bekommen und sie sind unfähig zu Schlucken.

Es vergehen ungefähr zwei bis neun Tage von der Ansteckung bis zum Ausbruch der Krankheit. Leider ist maximal eine Behandlung der Symptome möglich. Die Krankheit verläuft zumeist tödlich für das Kaninchen. In sehr seltenen Fällen kommt es zur spontanen Genesung des Tieres.

Die hämorrhagische Kaninchenkrankheit (RHD 1+2) kann von zwei Virusvarianten ausgelöst werden. Oft versterben die Tiere sehr plötzlich und ohne vorherig Symptome gezeigt zu haben. Die Viren führen im Körper zu einer Leberentzündung und zum Absterben der Leberzellen. Außerdem kommt es zu Gerinnungsstörungen und infolgedessen zu innerlichen und/oder äußerlichen Blutungen.



Nur wenige Tiere zeigen Symptome, doch diese könnten sein:

- Schlechtes Allgemeinbefinden
- Blutiger Kot oder auch blutiger Urin
- blutiger Nasenausfluss
- Atemnot
- Gelbsucht mit gelblicher Verfärbung der Haut und Schleimhäute durch die Leberentzündung.

Eine Behandlung ist auch hier nicht möglich und die Kaninchen versterben fast immer innerhalb von 24 bis 72 Stunden. Die Virusvariante RHD 2 befällt, im Gegensatz zum RHD 1, auch Jungtiere und vermutlich auch Feldhasen.

Schützen kann man seine Kaninchen durch eine jährliche Impfung. Diese bietet Schutz vor der Myxomatose und vor der hämorrhagischen Kaninchenkrankheit. Für Menschen, Hunde, Katzen und andere Tiere besteht keine Gefahr sich mit der Myxomatose oder der hämorrhagischen Kaninchenkrankheit zu infizieren. ■



DR. SYLVIE BAUER

Praktizierende Tierärztin
im Tierheim Hannover

Wenn zwei das Gleiche wollen.

Seit Jahrzehnten unterstützen Pedigree® und Whiskas®
Tierheime in ganz Deutschland. Weil wir das Gleiche wollen:
gesunde und zufriedene Tiere.



www.pedigree.de



www.whiskas.de



Tierischer Einsatz für den Umweltschutz

BIENEN ALS

UMWELTPOLIZEI >>>>>>>>>>

Der Flughafen setzt seit vielen Jahren Bienenvölker zur Messung der Luftqualität am Hannover Airport ein. Die Qualität des Honigs wird von einem unabhängigen Labor geprüft und gibt direkten Aufschluss über die Schadstoffbelastung.

Mehr über die tierischen Mitarbeiter am HAJ auf www.hannover-airport.de/umwelt.